

Bunte Palette

Fünf Bands und Künstler beim TeutoRock Open Air



Politisch nicht ganz korrekt, aber vergnügt: Band Wolkenkukuksheim. Foto: Egmont Seiler

Osnabrück. Als Bühne diente die Ladefläche eines Lkw, deren Plane zu einer Seite hochgezogen war. Fünf Bands und Künstler aus Osnabrück boten darauf beim TeutoRock Open Air am Samstag ihre Show, sämtlich ohne Gage. Schauplatz war der Pausenhof der ehemaligen Teutoburger Schule.

Den Beginn machte der Kabarettist Mario Buletta, das musikalische Programm begann mit Torben Müller-Wille und den Songs seiner CD „Heimat Glück und Liebe“. Die dreiköpfige Band SmithRock war mit Songs im Blues und Hardrockstil zu erleben. Deutsche Texte boten die Bands Intensivstation und Wolkenkukuksheim, die zum Abschluss des Programms auftrat.

Die acht Bandmitglieder spielen eigene Songs, neben Liebesliedern wie „So wie du“ oder „Was soll das bedeuten“ stehen politisch nicht ganz korrekte Texte wie etwa im Song über das Arbeitslosengeld II: „Während wir das Geld verjuxen, müssen andere für uns schuften“. Offenbar schon ein paar Jahre älter muss der Song „Handy“ sein, denn eine Zeile wie „Die Handy-Manie macht sich breit“ ist inzwischen schon wieder überholt. Doch die Parodie über ein Telefongespräch aus lauter Banalitäten bleibt natürlich aktuell.

Kritische Töne wie in diesem Song finden sich zwar selten, kommen aber etwa auch in dem Titel „Die ganze Welt braucht Therapie“ vor. „Die Krone der Schöpfung ist ein Missgeschick“ heißt es da zum Beispiel. Die beiden Sänger ziehen sich für diesen Song Arztkittel über. Mit solchen Requisiten arbeiten die Bandmitglieder gern. Der Bassist trägt ein Superman T-Shirt, auf dem das S durch einen Bassschlüssel ersetzt ist, mal kommen Seemannsmützen zum Einsatz, mal blasen die Musiker Seifenblasen ins Publikum, vielleicht als Ersatz für den nicht vorhandenen Bühnennebel. Zudem sorgen die beiden Bläser, Tenorsaxofon und Trompete, immer wieder für eine minimalistische, bewusst blödsinnige Choreografie. Das alles soll nicht lächerlich wirken, lässt bei dem Auftritt aber immer eine ironische Note mitschwingen.

Musikalisch ist die Palette bunt. Orientalisch angehaucht klingt „Artep“, mittelalterlich gefärbt kommt der Song „Rapunzel“ daher, und für (zunächst) ruhigere Klänge sorgt der Titel „Durch die Nacht und durch den Wind“.